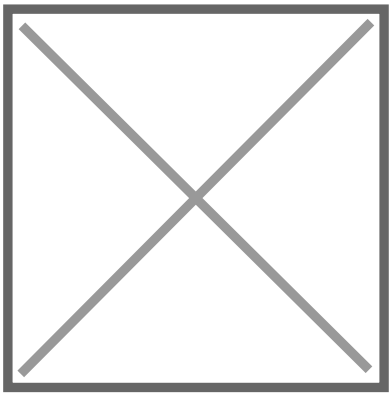
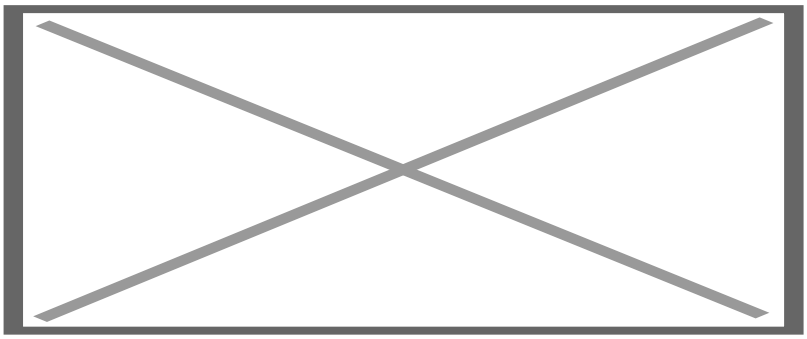


Erzbischof Dr. Ignazio Sanna, Rom

Description



Fenster Kathedrale von Chartres â?? Foto: wikimedia commons

Was ist der Mensch?

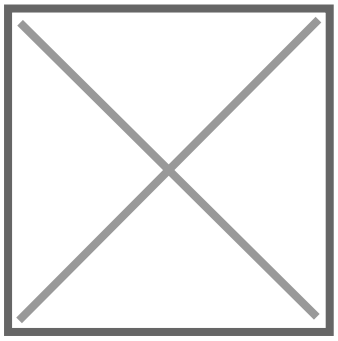
Was ist der Mensch nach der biblischen Anthropologie? Auf Wunsch von Papst Franziskus hat die pÃ¤pstliche biblische Kommission ein Dokument verfasst, um das Wesen des Menschen zu bestimmen. Die Grundlage des Dokumentes ist der SchÃ¶pfungsbericht aus dem Buch Genesis 2-3, vollendet mit den thematischen Entwicklungen von der Torah, der Propheten, der Weisheit, insbesondere der Psalmen, der Evangelien und der Apostelgeschichte. DiesbezÃ¼glich mÃ¶chte ich hier einige ihrer innovativen Gesichtspunkte vorstellen.

Zum Beispiel: Es wird gesagt, dass in der biblischen **ErzÃ¤hlung die Stadt Sodoma** nicht deshalb gerÃ¼gt wird, weil sie fÃ¼r ihre ungehÃ¶rige sexuelle Begierde anfÃ¤llig ist, sondern sie wird vielmehr wegen fehlender Gastfreundschaft â?? durch Feindseligkeit und Gewalt gegenÃ¼ber dem Fremden â?? verurteilt, was die hÃ¶chste Strafe verdient.

In Bezug auf die Behauptung, dass die **Frau spÃ¤ter von der â??Rippeâ?• des Mannes geschaffen** worden sei, prÃ¼ft das Dokument sorgfÃ¤ltig die Terminologie des biblischen ErzÃ¤hlers und legt eine alternative Lesart nahe. Das Ursprungsgeheimnis des Menschen wird durch den Schlaf symbolisiert: Adam wird in einen Schlaf versetzt. Der Schlaf hat nicht die Rolle der Vollnarkose, um eine schmerzlose Operation mÃ¶glich zu machen, sondern er ruft vielmehr das Erscheinen eines unvollstellbaren Ereignisses hervor, in dem Gott aus einem einzigen Wesen (â??adamâ??), zwei Wesen bildet: Mann (â??ijÅ¡â??) und Frau (â??iÅ¡Å¡Ä•hâ??).

Das **â??Verbotâ?•, aus einem Baum im Garten zu essen,** wird Ã¼blich als EinschrÃ¤nkung der Lust, alles haben zu wollen, ausgelegt. Nun, die Einwilligung zu einer solchen Begierde kommt einem theoretischen Verschwindenlassen des Schenkers gleich. Es schaltet also Gott aus. Aber, es bestimmt gleichzeitig auch das Ende des Menschen, der lebt, weil er Geschenk Gottes ist. Nur wenn das Gebot beachtet wird als eine Schranke des eigenen Willens, erkennt der Mensch den SchÃ¶pfer, dessen Wirklichkeit unsichtbar, dessen Gegenwart jedoch durch den verbotenen Baum besonders gekennzeichnet ist. Verboten, um den Menschen vor dem Allmachtswahnsinn zu bewahren.

Die Tatsache, dass **die Schlange sich an die Frau statt an den Mann wendet**, wird oft als List des VerfÃ¼hrers gedeutet, der das schwache Geschlecht bevorzugt, weil es leichter zu Ã¼berlisten und anzugreifen sei. Das Dokument erinnert im Gegenteil daran, dass in der Bibel die weibliche Gestalt das bevorzugte Bild der menschlichen Weisheit ist, und daher die GegenÃ¼berstellung in Genesis 3 nicht zwischen einem sehr listigen Wesen und einer BlÃ¶dsinnigen geschieht, sondern im Gegenteil zwischen zwei Weisheitserscheinungen. Und die â??Versuchungâ?? fÃ¼gt sich gerade in die hohe QualitÃ¤t des Menschen ein, der mit seinem Wunsch nach â??Erkenntnisâ?? das Risiko eingeht, aus Å°bermut zu sÃ¼ndigen. Er maÃ?t sich an, Gott zu sein, statt sich als Gotteskind zu bekennen, das alles vom SchÃ¶pfer und Vater erhÃ¤lt.



Erzbischof Dr. Ignazio Sanna, Rom
PrÃ¤sident der PÃ¤pstlichen Akademie fÃ¼r Theologie

siehe VerÃ¶ffentlichung: basis-online.net